

Dein Reich komme!

**Erklärung
des Ordentlichen Generalkapitels der Legionäre Christi 2020 über**

UMKEHR UND WIEDERGUTMACHUNG

Ein eindringlicher Ruf zur Umkehr

1. „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (*Mk 1,14*). Diese Worte vom Anfang des öffentlichen Wirkens unseres Herrn Jesus Christus sind im Leben der Legionäre Christi während der letzten Jahre auf viele verschiedene Weisen erklingen und haben dieses Generalkapitel mit Nachdruck erreicht. Uns steht vor Augen, wie viel Schmerz Verhaltensweisen hervorrufen, die dem Evangelium widersprechen. Der zuletzt veröffentlichte [Bericht 1941-2019](#) über das Ausmaß sexuellen Missbrauchs Minderjähriger in der Kongregation hat uns gezeigt, dass in unserer Vergangenheit einige unserer Mitbrüder Straftaten und Verbrechen begangen haben. Als Stellvertreter unserer Kongregation und als Priester geben wir diese Tatsache zu, stellen uns ihr und wollen die nötigen Konsequenzen ziehen. Deswegen richten wir uns in erster Linie voll Trauer und Schmerz an die Missbrauchstopfer und ihre Familien, bitten sie um Vergebung, nehmen ihre Anzeigen positiv auf und versichern ihnen, dass wir umkehren und mit konkreten Taten Wiedergutmachung leisten wollen.

2. Über die Jahrzehnte hinweg haben einige unserer älteren Mitbrüder die Korrektur der Vorgehensweise unserer Kongregation in Bezug auf sexuellen Missbrauch, Macht- und Gewissensmissbrauch angemahnt, die von Pater Marcial Maciel und anderen Legionären im Laufe der Jahre begangen wurden. Wir erwähnen hier Federico Domínguez mit seinem Bericht von 1954 und Pater Luis Ferreira mit dem seinen von 1956. Ebenso Juan José Vaca mit seinem Brief von 1976 und Juan Manuel Fernández Amenábar, der 1995 sagte, er würde vergeben, aber auch Gerechtigkeit fordern. Danach folgten ab 1997 die öffentlichen Anzeigen von acht Missbrauchstopfern Pater Maciels: Pater Félix Alarcón, José Barba, Saúl Barrales, Alejandro Espinosa, Arturo Jurado, José Antonio und Fernando Pérez Olvera sowie der schon erwähnte Juan José Vaca.

3. Sowohl die institutionellen als auch die persönlichen negativen Werturteile über den Charakter und die Motivation der Personen, die rechtmäßige und notwendige Anklagen eingereicht haben, nehmen wir zurück. Heute anerkennen wir den prophetischen Charakter ihrer öffentlichen Anzeige im Dienst der

Wahrheit und der Gerechtigkeit (vgl. *Mt 5,6*). Wegen unserer Blindheit und Untätigkeit, die ihrem guten Ruf geschadet hat, bitten wir um Vergebung und danken ihnen für das Gute, das sie nicht nur uns, sondern der katholischen Kirche selbst getan haben, denn ihr Mut hat auch anderen Menschen geholfen, sexuellen Missbrauch, der von Priestern begangen worden ist, anzuzeigen und die Scham zu überwinden, die damit verbunden ist. Wir geben zu, dass unsere Bemühungen um Wiedergutmachung bisher nur einen Teil von ihnen erreicht haben.

4. „Verachte nicht die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn er dich zurechtweist! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat“ (*Hebr 12,6*). Angesichts des schweren Schadens, den unsere Kongregation der Kirche und dem Priestertum Christi zugefügt hat, danken wir Gott für das Eingreifen der Kirche mit der von Papst Benedikt XVI. von 2009-2010 angeordneten Apostolischen Visitation, für die Zeit der Erneuerung bis zum Kapitel vom Jahr 2014 und für die Begleitung von Papst Franziskus. Dank der Umsetzung der Anweisungen, die wir erhielten, verstanden wir noch besser, dass die Durchführung einer tiefen Revision des Lebens und der Struktur der Kongregation notwendig war¹, dass unsere Erneuerung und Läuterung Fortschritte gemacht hat, dass sie aber in keiner Weise abgeschlossen ist² und für jede kommende Generation eine neue Aufgabe darstellen wird.

5. Während des Generalkapitels haben wir eingehend den [Bericht 1941-2019](#), das Phänomen des Missbrauchs und seine zerstörerischen Folgen, die verschiedenen Reaktionen der Kongregation im Laufe der Vergangenheit sowie die daraus sich ergebenden Lehren und Empfehlungen durchgearbeitet. Dankbar haben wir die Beiträge und Vorschläge einer guten Anzahl ehemaliger Mitglieder der Kongregation empfangen, die an einer Umfrage über die Licht- und Schattenseiten ihres Lebens bei uns teilgenommen haben. Wir machen uns auch den Aufruf von Papst Franziskus an die ganze Kirche zu eigen: Er lädt uns dazu ein, die Betroffenen in den Mittelpunkt unserer Überlegungen zu stellen und das Problem im größeren Rahmen des Amts- und Gewissensmissbrauchs zu sehen. Diese Aufgabe erfordert vom ganzen Volk Gottes eine entschlossene Antwort³.

6. Aus dem allen gehen vier grundsätzliche Haltungen hervor, die Licht auf diesen Kapiteltext und unser Engagement werfen.

- a) Die Betroffenen sind geliebte Kinder Gottes, unsere Schwestern und Brüder, denen wir großen Schaden zugefügt haben.

¹ Vgl. [Erklärung](#) des Heiligen Stuhls zur Apostolischen Visitation der Kongregation der Legionäre Christi, 1. Mai 2010, Nr. 2.

² Vgl. [Erklärung](#) des außerordentlichen Generalkapitels der Legionäre Christi über den Weg der Erneuerung, den wir derzeit beschreiten, 20. Januar 2014, Nr. 9.

³ Vgl. [Schreiben](#) von Papst Franziskus an das Volk Gottes, 20. August 2019.

- b) Wir bekräftigen, dass es unsere erste persönliche und institutionelle Pflicht ist, das Evangelium konsequent zu leben und die Gerechtigkeit zu befolgen.
- c) Wir geben zu, dass wir uns dieser Dinge spät bewusst werden und dass unsere Taten zur Umkehr und Wiedergutmachung verspätet ankommen. Diese verspätete Reaktion hat den Schmerz unserer Schwestern und Brüder, die Missbrauch erlitten haben, noch vermehrt und hat unter den Mitgliedern unserer Kongregation und unter den Personen, die mit uns zusammenarbeiten, für Verunsicherung gesorgt.
- d) Wir sehen die zivilen und kirchlichen Behörden, die Gesellschaft, die Kommunikationsmittel und die in der Missbrauchsprävention spezialisierten Einrichtungen als Verbündete an, um Schaden wiedergutzumachen und Gutes zu tun.

Eine persönliche und institutionelle Gewissenserforschung

7. Mehrere Tage dieses Generalkapitels dienten als echte Gewissenserforschung und nun schlagen wir vor, dass unsere Mitbrüder in der Legion, gleich welchen Alters, sich dieselben Fragen persönlich stellen. Wir laden alle dazu ein, sich diesem Weg der Umkehr und der Versöhnung anzuschließen (vgl. Mt 5,23), der sich, von der Gnade und der Liebe Gottes genährt, immer in konkreten Taten erweisen muss:

- a) Sehe ich die Missbrauchsoffer als Brüder und Schwestern und als geliebte Kinder Gottes an? Fühle ich mich mit ihnen solidarisch in ihrem Schmerz? Habe ich es abgelehnt, ihr Zeugnis anzuhören? Danke ich ihnen, weil sie den Mut hatten, das Böse, das sie erlitten haben, anzuzeigen und nehme ich sie im Gegenzug an?
- b) Habe ich vielleicht sogar gewohnheitsmäßig Verhaltensweisen praktiziert, die der Wahrheit und der Würde der Person widersprechen (Mangel an Mitgefühl, Suche nach dem Schein, Rühren der Werbetrommel, Falschaussagen, Manipulation, jedwede Missbrauchsform usw.)? Lebe ich meine Ordensweihe konsequent, insbesondere in Bezug auf meine Gelübde und meine Gefühlswelt?
- c) Wie habe ich die Menschen aufgenommen, mit denen ich zusammenlebe und -arbeite und die unter dem Ärgernis dieser von einigen Legionären Christi verübten Verbrechen gelitten haben?
- d) Wie habe ich positiv dazu beigetragen, dass die Plage des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger mit der Wurzel ausgerissen wird und Ungerechtigkeiten wiedergutmacht werden?
- e) Um welchen Beitrag bittet mich wohl der Herr, um jeder Art von Missbrauch entgegenzuwirken?

8. Bei unserer Gewissenserforschung haben wir festgestellt, dass die Sünden und Verbrechen, die von konkreten Menschen begangen worden sind, auch ihre Spur in unserer Kongregation hinterlassen und unser Verständnis und unsere Lebensweise des Charismas verfälscht haben.⁴

9. Der Lebenseinsatz vieler unserer Mitbrüder, das Gute, das in unseren Apostolatswerken verwirklicht wird und die in letzter Zeit zu verzeichnenden Verbesserungen befreien uns nicht von der Verantwortung, uns dem Evangelium gemäß zu reinigen. Um weiter in diese Richtung voranzuschreiten, müssen diese negativen Tatsachen beim Namen genannt werden. Wir schämen uns ihrer und geben mit Schmerz zu:

- a) Mängel bei der Anhörung und Begleitung der Missbrauchsopfer, ein Mangel an mitfühlender Annahmefähigkeit und eine unvollständige Übernahme von Verantwortung bei der Überprüfung von Tatbeständen, der Ahndung von Verbrechen und der Wiederherstellung der Gerechtigkeit.
- b) Wir haben denjenigen, die irgendeine Art Regelverstoß und Macht- bzw. Gewissensmissbrauch angezeigt haben, bisweilen keinen Glauben geschenkt, was verhinderte, dass wir uns den Tatsachen rechtzeitig stellen.
- c) In vergangenen Jahrzehnten wurden in den Bereichen, wo höhere Risiken herrschten, wie zum Beispiel in Ganztagschulen, ungenügende Maßnahmen zur Missbrauchsprävention getroffen. Wir bedauern zutiefst, dass die Seminaristen und Novizen, die Missbrauch erlitten hatten, oft ohne die gebührende Beachtung ihrer Bedürfnisse und der Bedürfnisse ihrer Familien nach Hause geschickt wurden.
- d) Wie in der Vergangenheit innerhalb der Kirche weit verbreitet, waren wir geneigt, Missbrauchsfälle fast ausschließlich vom moralischen oder religiösen Standpunkt aus zu behandeln. So blieben die schweren Schäden und die bleibenden Folgen des Missbrauchs in den Opfern unbehandelt, die Notwendigkeit einer psychologischen Behandlung und das Ergreifen wirksamer Sanktionen unbeachtet.
- e) Wir haben einigen Priestern mit einer Vorgeschichte von Missbräuchen pastorale Aufgaben mit Minderjährigen oder in Ausbildungshäusern zugewiesen, und haben dadurch in den Betroffenen neue Wunden geöffnet und für Ärger gesorgt. Viele Legionäre waren darüber bestürzt, zu entdecken, dass einige ihrer Professoren oder Beichtväter solche Vergehen

⁴ Vgl. JOHANNES PAUL II., [*Apostolisches Schreiben*](#) im Anschluss an die Bischofssynode *Reconciliatio et poenitentia*, Nr. 16.

begangen hatten. Auch die damaligen Oberen fühlen sich jetzt hintergangen, da sie hierüber nicht informiert worden waren.

- f) Wir haben Pater Maciels Denk- und Verhaltensweise unkritisch übernommen und seine Autorität nicht in Übereinstimmung mit dem Gesetz begrenzt.
- g) Unser Ausbildungsprozess war zu sehr auf die Erfüllung von Regeln ausgelegt. Wir haben die Autorität so ausgeübt, dass wenig Raum für die persönliche Unterscheidung blieb.
- h) In der Vergangenheit fehlte eine Trennung zwischen dem Gewissensbereich (forum internum) und dem äußeren Bereich (forum externum), was die Ordensleute um eine Begleitung brachte, die in gebührender Weise vielseitig gewesen wäre.

Ein fester Vorsatz zur Wiedergutmachung

10. „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“ (*Mt 7,21*). Wir sind uns dessen bewusst, dass weder die Bitte um Vergebung noch das ehrliche Zugeben des vorher Gesagten einen Wert hat, wenn nicht wahrhaftig konkrete Maßnahmen gesucht werden, um den Schaden bei jedem Betroffenen wiedergutzumachen, Gerechtigkeit walten zu lassen und zu vermeiden, dass so etwas in Zukunft wieder geschieht. Unser Vorsatz zur Wiedergutmachung möchte eine neue Mentalität in der Kongregation fördern, die eine echte Umkehr und vor allem eine Kultur der Annahme und des Mitgefühls für die Betroffenen begünstigt.

11. Konkret in Bezug auf sexuelle Missbräuche an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen hat das ordentliche Generalkapitel von 2020 als höchstes Leitungsgremium der Kongregation ein Dokument über *Prinzipien, Arbeitsprotokolle und Normen (PAN)* erstellt, das die *Standards for Safe Environment*, das überall Gültigkeit besitzt, ergänzt. Hier heben wir einige wichtige Maßnahmen zusammenfassend hervor:

- a) Jede Missbrauchsanzeige wird in Zusammenarbeit mit der zivilen und kirchlichen Gerichtsbarkeit überprüft (vgl. *PAN*, Nrn. 7 und 36).
- b) Wenn dies notwendig ist, um über ein Missbrauchsvergehen an Minderjährigen aus der Vergangenheit gerichtlich entscheiden zu können, wird beantragt, dass die zuständigen kirchenrechtlichen Instanzen die Verjährungsfristen aufheben (vgl. *PAN*, Nr. 51).

- c) Es werden Strukturen und Vorgehensweisen eingerichtet, die für alle Betroffenen die Wiedergutmachung und die Durchführung von therapeutischen Maßnahmen erleichtern (vgl. *PAN*, Nr. 6).
- d) Die Namen von Priestern der Legionäre Christi, die wegen Missbrauchs von Minderjährigen gerichtlich verurteilt worden sind, werden bekanntgegeben, es sei denn, die jeweils einschlägige Zivilgesetzgebung sollte es verbieten (vgl. *PAN*, Nr. 29).
- e) Wegen Missbrauchs Minderjähriger verurteilten Priestern wird verboten, jegliches öffentliches Amt auszuüben (vgl. *PAN*, Nr. 47).
- f) Wegen Missbrauchs Minderjähriger verurteilte Priester dürfen nicht in Ausbildungshäusern wohnen (vgl. *PAN*, Nr. 48).
- g) Es werden kirchenrechtliche Untersuchungsverfahren angestellt, wenn es zu schweren Versäumnissen oder zur Verheimlichung von Missbräuchen gekommen sein sollte (vgl. *PAN*, Nrn. 8 und 50). Wird jemand in dieser Sache verurteilt, kommt es zur Amtsentpflichtung, zum Verlust des Teilnahmerechts am Generalkapitel oder einer Territorialversammlung sowie der Möglichkeit, bestimmte pastorale Dienste auszuüben (vgl. *PAN*, Nr. 54-56).
- h) Die Mitglieder der Kongregation werden weiter geschult, um Missbrauch zu verhindern und Betroffenen sexuellen Missbrauchs zu helfen (vgl. *PAN*, Nrn. 9-10).
- i) Wir werden unser Gedächtnis läutern, indem wir in den Schriften und Kursen, die wir unseren Mitgliedern geben, über die Licht- und Schattenseiten der Vergangenheit der Kongregation berichten (vgl. *PAN*, Nr. 28).
- j) Aufgrund der von Mitgliedern der Kongregation begangenen Missbräuchen und den Missbräuchen in der Kirche werden wir geistliche Haltungen und Initiativen des Gebets, der Buße und Sühne fördern.

Abschluss

12. „Aus den Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“ (*Ps 130,1*). Ganz gleich, wie viele konkrete Maßnahmen wir treffen, wie gründlich wir die Vergangenheit erforschen und alle Beteiligten zur Rechenschaft ziehen, wir müssen die Begrenztheit unserer

Taten akzeptieren und im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes beharrlich auf dem Weg der Umkehr und Versöhnung bleiben.

13. Der Heilige Geist hat in unseren Herzen die Worte von Papst Franziskus widerhallen lassen, die er in seinem Schreiben vom 4. August 2019 an die Priester richtete:

Ich bin überzeugt, dass in dem Maße, in dem wir dem Willen Gottes treu sind, die Zeiten der kirchlichen Reinigung, in denen wir leben, uns freudiger und einfacher machen werden, und in einer nicht allzu fernen Zukunft werden sie überaus fruchtbar sein. „Lassen wir uns nicht entmutigen! Der Herr reinigt seine Braut, und er sorgt dafür, dass wir alle uns zu ihm bekehren. Er lässt uns durch die Prüfung gehen, damit wir verstehen, dass wir ohne ihn Staub sind. Er rettet uns aus der Heuchelei, aus der Spiritualität des schönen Scheins. Er haucht seinen Geist auf uns, um seiner Braut, die auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt wurde, die Schönheit zurückzugeben. [...] Das ist die Geschichte der Kirche. Das ist meine Geschichte, kann jeder von uns sagen. Und am Ende, aber durch deine Scham, wirst du weiterhin der Hirte sein. Unsere demütige Reue, eine stille Reue unter Tränen angesichts der Ungeheuerlichkeit der Sünde und der unergründlichen Größe der Vergebung Gottes, diese demütige Reue ist der Beginn unserer Heiligkeit.“

14. Gemeinsam mit unserem neuen Generaldirektor wenden wir uns an alle Legionäre Christi: „Der Herr ruft uns zur Umkehr. Wir haben uns von Herzen für sie entschieden. Wir wollen neue Menschen sein. Das ist ein zentraler Aspekt unseres Charismas und unserer Sendung. Es erteilt uns den Auftrag, die Wunden vieler Missbrauchsoffer zu heilen (*Predigt von Pater John Connor vom 9. Februar 2020*).

15. Unseren Familien, den Gottgeweihten Frauen, den Gottgeweihten Männern, allen Mitgliedern des Regnum Christi, unseren Freunden, den Hirten der Kirche und allen Menschen, denen wir mit unserem Wirken dienen, sprechen wir unseren Dank für ihr Vertrauen und ihre Geduld aus. Helfen Sie uns, die Entscheidungen, die in dieser Erklärung zum Ausdruck kommen, in die Tat umzusetzen. Bitten Sie den Herrn darum, dass wir mithilfe seiner Gnade das Böse mit dem Guten zu besiegen vermögen (vgl. *Röm 12,21*), damit wir bessere Jünger Christi und Apostel gemäß dem Evangelium sind.